

trügerisch verhüllt, insbesondere im Spätfrühjahr, oder gar, wenn der Föhn auf sie wirkte, ist die Gletscherspalte dein heimtückischster Feind. Und noch gefährlicher vielleicht im Spätherbst nach den ersten Schneefällen, wenn Neuschnee die ganz schmalen und mittelschmalen Spalten



„Schründe“, die in Tiefen bis 200 Meter und vielleicht noch darüber hinabstürzen.

In meinem jetzigen Film „Sterne über dem Montblanc“ handelt es sich in einer der wichtigsten Szenen darum, eine große Spalte, über die kein Übergang führt, zu



*Oben: Dr. Fancik bei der Begie aus der Vogelperspektive*

*Links: Eine Aufnahme mit Handkamera senkrecht in die Tiefe der Spalte hinunter, zu der der Operateur schon schwindelfrei sein muß*

*Unten: Leni Riefenstahl vor der Vallot-Hütte in 4400 Meter Höhe*



mit einer leichten Decke wieder überbrückt, die bei der leisesten Belastung lautlos und blitzschnell dir unter den Füßen wegsinkt.

Die meisten Spalten eines großen Gletschers sind nicht tiefer als 15 bis 30 Meter, aber viele reichen bis 60, 80 und 100 Meter hinunter. Und auf den ganz großen Gletschern gibt es Spalten, oder noch besser gesagt

1010



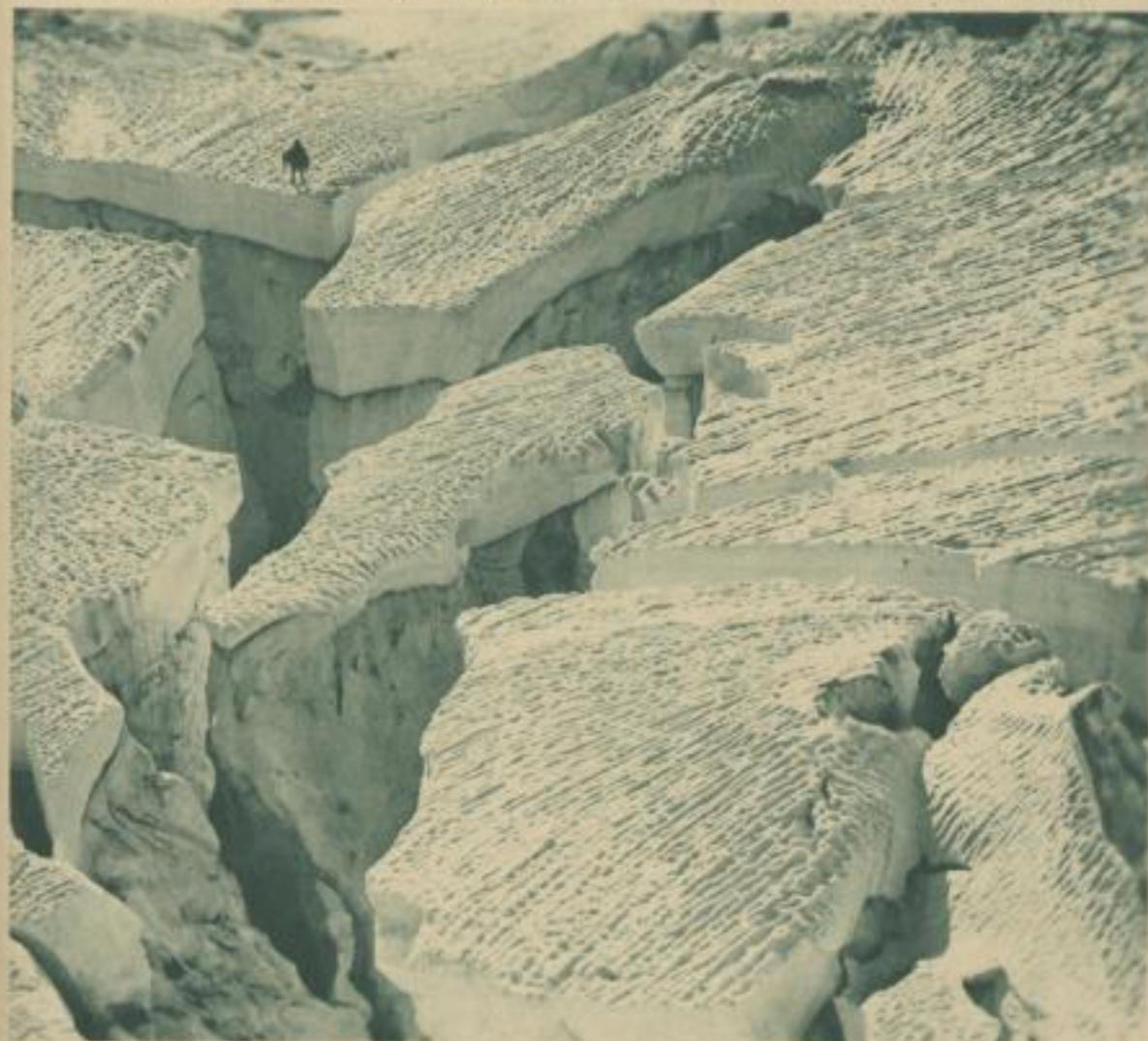
*Ein Menschlein irrt allein diesem Teil des Gletscher-*

überschreiten. Das muß unbedingt gelingen, weil ein Menschenleben in Gefahr ist. Wir hatten also eine Spalte zu suchen, so breit, daß ein Hinüberspringen nicht möglich war. Sie durfte aber auch nicht die Möglichkeit bieten, auf den Boden der Spalte abzustiegen und sich an der gegenüberliegenden Wand wieder emporzuarbeiten. Das heißt, die Spalte mußte in eine solche Tiefe des Abgrundes hinunterstürzen, daß der Grund auch mit den längsten möglichen Seilen nicht ergründbar war. Sie durfte aber auch nicht so breit sein, daß sich nicht als letzter Ausweg eine aus dem Tal heraufgeholte lange Leiter

darüber legen und von einem Mädchen noch glaubhaft überschreiten ließe.

Nach tagelangem Suchen und Herumlaufen in den Gletscherbrüchen hatten wir endlich eine solche Spalte gefunden, die vielleicht die tiefste Spalte im ganzen engeren Montblancgebiet war. Und nun begann eine wochenlange Arbeit in dem Gletscherbruch, in dem diese Spalte lag, dem Bruch des Bosson-Gletschers, der zu den wildesten gehört, die ich je gesehen habe.

Da turnten wir also zunächst einmal jeden Tag hinüber an unsere Arbeitsstätte und zurück. Und außerdem mußte von dort



*im wildesten Gletscherbruch des Montblanc herum, durch den es kein Durchfinden mehr gibt. — In bruch, in dem jede hier sichtbare Spalte in absolut unergründliche Tiefen hinuntergeht, wurde drei Wochen lang jeden Tag gedreht*

1011